

**Mitteilungen 1 / 2020**  
**Ortsgruppe Lübeck**



Turteltauben leben häufig versteckt in Bäumen.

Foto: Manfred Delpho

**Aus dem Inhalt:**

Der Vogel des Jahres : Die Turteltaube  
Klimaschutz – Windkraft - Vogelschutz  
Hafenplanung  
Veranstaltungen



Liebe NABU-Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

erfreulicherweise gibt es immer mehr Menschen, die den Naturschutz unterstützen wollen. Immer mehr erkennt man, dass dem Raubbau an unseren natürlichen Lebensgrundlagen Einhalt geboten werden muss. Die Klima-Proteste der Jugend, der bei vielen Bürgern zunehmend wahrgenommene Insektenchwund, die erkennbaren Rückgänge selbst früher häufiger Allerweltsarten sind im Bewusstsein vieler Menschen angekommen. Dies führt auch zu steigenden Mitgliedszahlen bei den NABU-Gruppen. So hat der NABU Lübeck erfreulicherweise inzwischen die beachtliche Mitgliedszahl von 1.000 überschritten und darf auf weiteren Zuwachs hoffen.

Leider zeigt sich dabei ein grundsätzliches Problem, worüber bei vielen ehrenamtlichen Verbänden geklagt wird. Es fehlen einerseits Fachleute (mit Zeit), die Interessierte anleiten und gar zu eigenen Naturschutzaktivitäten animieren und an sie heranführen können. Andererseits gibt es offenbar eher sehr wenige Aktive, die "die Schaufel in die Hand nehmen" wollen oder für meist kurzfristig erforderlich werdende Naturschutzmaßnahmen herangeholt werden können. Unsere älteren Naturschützer verabschieden sich in diesen Jahren zwangsläufig aus Alters- und Krankheitsgründen mehr und mehr und neue Fachleute wachsen offenbar kaum oder nur langsam heran. Während einst gerade Grundschul- oder Biolehrer örtlicher Schulen Naturkenntnisse wecken und vermitteln und vereinzelt gar junge Naturschützer rekrutieren konnten, ist dieses offenbar heute nicht mehr der Fall. Und auf den Universitäten werden dem Vernehmen nach aufgrund der Fülle des Lehrstoffes in der Regel kaum noch ausreichend Kenntnisse der heimischen Fauna und Flora vermittelt.

Hingegen gibt es heute - im Gegensatz z. B. zu den 1950 -1980er Jahren - eine Fülle ausgezeichnete und erschwingliche Bestimmungsbücher, die selbst einem Laien bei entsprechendem Interesse Anreiz und Möglichkeiten zum Erlernen botanischer, ornithologischer und anderer naturkundlicher Kenntnisse geben können. Die Hoffnung bleibt, dass wir auch in unserem Mitgliederkreis auf Sicht wieder auf mehr kenntnisreiche Menschen treffen, die eigene Aktivitäten starten und sich zu lokalen Fachleuten entwickeln; in Sachen Orchideen und anderer seltener Pflanzen, Amphibien, Libellen, Schmetterlingen, Fledermäusen usw. können wir gar nicht genug Mitstreiter haben.



Kiebitzküken

Foto: Hermann Daum

Und ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass naturfachlich versierte Mitglieder sich in den Randbereichen Lübecks soweit vertraut machen, dass bei negativen Naturentwicklungen rechtzeitig Alarm geschlagen werden kann, um Fehlentwicklungen entgegenzutreten zu können.

Herwart Bansemer

## **Kiebitzpaten gesucht!**

Tim Herfurth

Jahr für Jahr wiederholt sich in den Monaten März oder April nahezu unbemerkt auf landwirtschaftlichen Flächen das gleiche Drama. Kiebitze suchen sich große, gerne fast vegetationsfreie Flächen als Brutplatz aus, bauen ein ganz einfaches Nest und legen ihre fast unsichtbaren Eier. Sie beginnen mit der Brut, oftmals noch bevor der Landwirt überhaupt die erste Saat ausgebracht hat. Während der nun fast vierwöchigen Brutzeit werden diese Gelege fast ausnahmslos bei verschiedenen Arbeitsschritten des Landwirts vernichtet.

Im Jahr 2019 hat der NABU Lübeck in Zusammenarbeit mit einigen Landwirten in geeigneten Gebieten einige Kiebitzgelege markiert, so dass sie bei weiteren Bearbeitungsschritten für den Landwirt gut sichtbar waren. Um das Nest herum wurden in alle Richtungen 3 Meter für die weitere Bearbeitung vom Landwirt ausgelassen. Der Landwirt erhielt als Entschädigung pro Nest unbürokratisch 50 Euro, sofern die Kiebitze weiterhin das Gelege annahmen. Dass diese Maßnahme außerordentlich erfolgreich war zeigte, dass später auf allen betreuten Äckern junge, nicht flügge Kiebitze beobachtet werden konnten, auf einem Acker führten bei 4 Nestern definitiv 3 Paare ihre Jungen!

Im Jahr 2020 möchten wir dieses Programm ausbauen und möchten Sie hiermit dazu anregen, Kiebitzpaten für ein Kiebitznest zu werden. Die Patenschaft beträgt 25 Euro, die anderen 25 Euro wird weiterhin der NABU Lübeck übernehmen. Sollte es zu mehr Spenden als zu Kiebitznestern kommen, werden die Gelder für den gleichen Zweck im Folgejahr eingesetzt.

Spenden unter dem Stichwort „Kiebitzpatenschaft“ bitte an die Sparkasse zu Lübeck  
IBAN DE39 2305 0101 0001 0708 79 .

## **Turteltaube – Vogel des Jahres**

Tim Herfurth

„Sich auffallend zärtlich verliebt verhalten“ oder einfach nur „gurren wie ein Turteltäubchen“. Ja, genauso bekannt wie zumindest der älteren Generation das Wort „turteln“ erscheint, so unbekannt ist uns Lübeckern doch die Turteltaube.

Eine einzige Beobachtung findet man in den letzten 8 Jahren bei ornitho.de und naturgucker.de am 4. Mai 2013 knapp an der Lübecker Grenze bei Groß Schenkenberg (Herfurth, Moreth, von Manteuffel), vermutlich nur ein ziehender Vogel. Die Turteltaube ist damit in Lübeck von weniger Ornithologen bisher gesehen worden als Zitronenstelze, Eismöwe oder Krabbentaucher! Die nächsten noch regelmäßigen Meldungen kommen aus dem südlichen Herzogtum Lauenburg, dem Bereich von Langenlehsten. Doch war das einmal anders? Scheinbar nicht wirklich. Vor gut hundert Jahren schrieb Werner Hagen, dass die Turteltaube im Lübecker Raum und Umgebung eher selten war (Hagen, Werner 1913: Die Vögel des Freistaates und Fürstentums Lübeck). Sie brütete zwar bei Hemmelsdorf und in den Niendorfer Kiefern, ansonsten war sie jedoch schon damals bei uns „nicht alljährlich“.

Erschreckend dagegen die Tatsache, dass dieser Vogel in vielen Regionen Deutschlands einst sehr, sehr häufig war. 90 % des Bestandes sind seit 1980 verloren gegangen! Ähnliche Zahlen gibt es z.B. aus England. Auch hier sind die Rückgänge dramatisch. Die Art ist in vielen Regionen mittlerweile ausgestorben. Die Ursachen sind vielfältig und machen den Schutz der Turteltaube so schwierig.

Zuallererst ist da natürlich der Verlust von Lebensräumen durch die Verarmung unserer Kulturlandschaft zu nennen. Die Art benötigt wildkräuterreiche Äckerränder,



struktureiche Waldränder und Feldgehölze. Eine grundsätzlich andere Landwirtschaft ohne Gift und Kunstdünger mit Platz für Brachen und extensiv genutzte Flächen würde nicht nur der Turteltaube, sondern auch vielen anderen Tier- und Pflanzen Lebensraum bieten. Damit nicht genug hat sie als Langstreckenzieher große Probleme mit Habitatverlust in der Sahelzone.

Vor allem aber wird die Art zu Millionen im Nahost- und Mittelmeerraum gejagt, in vielen EU-Ländern immer noch legal. Ein sofortiges Jagdverbot in der EU wäre eine wichtige Maßnahme, auch wenn die Durchsetzung eine besondere Herausforderung darstellt. Es gab eine entsprechende Internet-Petition und Postkarten-Aktion des NABU zum Jagdverbot auf Turteltauben; leider ist der Stichtag für die Teilnahme abgelaufen. Es haben sich über 75.000 Unterzeichner der Petition angeschlossen.

In Lübeck werden Sie also so schnell keine Turteltaube zu Gesicht bekommen. Vielleicht hören Sie jedoch mit etwas Glück einmal in den großen deutschen Flusstälern z.B. im Wendland das charakteristische Gurren und sehen den farbenfrohen Vogel schnell über eine Wiese fliegen. Und sollten sie mal zwei „Turteltäubchen“ auch in Lübeck z.B. auf einer Parkbank sehen, so denken sie vielleicht doch noch einmal an den Vogel des Jahres 2020.

## **AG Hafententwicklung Lübeck**

Stefan Höfel

An dieser Arbeitsgruppe, die zwischen August und Dezember 2019 mindestens einmal im Monat tagte, nahmen neben Vertretern von u. a. Logistik und Anwohnerinitiativen für den Umwelt- und Naturschutz der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer, der BUND und der NABU (Sophie Jent, Stefan Höfel) teil, um gemeinsam einen Hafententwicklungsplan mit dem Zeithorizont 2030 zu erarbeiten. Politische Parteien waren nicht geladen. Gastgeberin der AG war die Hansestadt Lübeck, die durch die Lübeck Port Authority (LPA) vertreten war.

Die Stadt Lübeck will die Bürgerbeteiligung stärken, weshalb auch vier zuvor ausgeloste interessierte Bürgerverepäter an den Beratungen teilnahmen. Eine aus dem Teilnehmerkreis gebildete Kleingruppe beschäftigte sich in einer Extra-Sitzung mit dem Elbe-Lübeck-Kanal.

Die folgenden, vom NABU während der Beratung vorgebrachten Punkte sind auch im mittlerweile vorliegenden Ergebnisbericht genannt:

1. Landstromgewinnung für den Skandinavienkai durch in der Nähe stehende Windkraftanlagen
2. Reduzierung der Liegegebühren der Stadthäfen als Ausgleich für die lange Revierfahrt (Das wurde von der Fa. Brüggen begrüßt.)
3. Optimierter Gleisanschluss des Schlutuper Hafens auch in Richtung Bad Kleinen (Das wurde vom Gemeinnützigen Verein Schlutup begrüßt, weil dieser unabhängig vom NABU-Vorschlag ebenfalls die Gleise des ehemaligen Schlutuper Bahnhofs entfernen möchte, um Fläche für Wohnraum zu schaffen.)
4. Flächentausch statt Eingriffe ins Dummersdorfer Ufer
5. Höhere Produktivität auf gleicher Fläche durch bessere Flächeneffizienz

Ein Ergebnis der Beratungen waren 10 Leitsätze (Postulate) für den Lübecker Hafen, an denen sich die Hafententwicklung bis zum 2030 orientieren soll.

In Postulat 7 „Hafenflächen sparsam nutzen und optimieren“ heißt es: „Flächeneffizienz soll Vorrang vor Flächenwachstum haben.... Weil... ist Lübeck ... bestrebt..., ohne die Funktionen von ökologisch wertvollen Lebensräumen einzuschränken.“ Gemäß Postulat 10 soll zweijährlich ein gemeinsamer Nachhaltigkeitsbericht erstellt werden.

Einig waren sich die Teilnehmer, dass eine Reduzierung der Lkw-Transporte notwendig ist, und dass eine feste Fehmarn-Belt-Querung (FFBQ) schlecht für den Lübecker Hafen ist. Seitens der Lübecker Hafen-Gesellschaft (LHG) in Person des Geschäftsführers Prof. Dr. Jürgens wurde hier der gegen die FFBQ klagende NABU positiv erwähnt.

Uneinig war man sich aber darüber, inwieweit die aus der 2014 veröffentlichten Seeverkehrsprognose des Bundesverkehrsministeriums entwickelten sechs Szenarien realistisch sind. Auch weil in dem für die Beratung ausgewählten Szenario davon ausgegangen wurde, dass die FFBQ im Jahr 2030 noch nicht in Betrieb ist, obwohl aktuell 2028 als Start angestrebt wird. Allen sechs Szenarien gemeinsam war, dass es Umschlagssteigerungen geben würde, wobei deren Berechnungs- und Darstellungsmethode nicht üblich ist, um es freundlich auszudrücken (Seite 9 und Abbildung 5 im Ergebnisbericht).

Auswirkungen der Hafengebiete auf Natur und Umwelt wurden durch das Büro BBS Greuner-Pönicke ermittelt, während sich das Gutachterbüro Lairm Consult zur Entwicklung der Emission von Lärm und Luftschadstoffen äußerte.

Die Beratungen fanden in lockerer Atmosphäre statt, wobei es keine Denkverbote gab.

Danken möchte ich an dieser Stelle besonders Reinhard Degener und Martin Redepenning vom BUND. Beide haben durch ihr Wissen, ihre Beiträge und ihre Arbeit den überwiegenden Teil der von BUND und NABU gemeinsam gemachten Aussagen, z. B. Erklärung zum Ergebnisbericht der AG Hafententwicklung, erarbeitet.

Der ökologische Super-GAU wäre meiner Meinung nach der Ausbau aller von der Wirtschaft geforderten Projekte, also Bau einer FFBQ, Trave-Vertiefung, Ausbau des Elbe-Lübeck-Kanals, Hafenerweiterung durch Eingriffe in Naturflächen, z. B. am Skandinavienkai.

Ökologie und Ökonomie müssen gemeinsam Lösungen finden und umsetzen. Dabei soll die Ökologie Priorität vor der Ökonomie haben. Und das nicht nur wegen der alphabetischen Reihenfolge!

Hoffentlich bleibt diese Hafen-AG in ihrer jetzigen Form bestehen, damit alle Beteiligten auch zukünftig über die Hafententwicklung informiert bleiben und sie überprüfen können.

Der Ergebnisbericht (40 Seiten) liegt in der Geschäftsstelle aus, ist aber auch im Internet abrufbar.

[https://uebermorgen.luebeck.de/files/HEP/Dialogprozess/Ergebnisbericht\\_AG%20Hafententwicklung\\_L%C3%BCbeck.pdf](https://uebermorgen.luebeck.de/files/HEP/Dialogprozess/Ergebnisbericht_AG%20Hafententwicklung_L%C3%BCbeck.pdf)

## Windenergie statt Naturschutz?

Benno Moreth

Die Diskussion um eine klimaneutrale Energieerzeugung, speziell die Windenergie, schlägt derzeit hohe Wellen. Wie nah dürfen Windenergieanlagen (WEA) an die Wohnstätten der Menschen rücken und wie viel landschaftliche Schönheit müssen wir dem Klimaschutz opfern? Der Energiehunger des Landes ist ungebrochen. Nicht nur Kohle- und Kernkraftwerke sollen ersetzt werden, auch Elektromobilität und die Heizung unserer Häuser sollen zukünftig mit Strom aus regenerativen Quellen versorgt werden.

Dabei ist ein Zielkonflikt etwas aus dem Blick geraten: der Erhalt der Natur, speziell der fliegenden Tiere. Fledermäuse, Vögel und Insekten werden nicht nur durch direkte Berührung mit den Rotoren sondern vor allem durch den Unterdruck um die Rotoren gefährdet; der tatsächliche Umfang dieser Gefährdung ist bisher nur unzureichend untersucht.

Für ausgewählte Vogelarten hat die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen veröffentlicht. Diese werden qualitativ umgesetzt durch die Rücksichtnahme auf Gebiete mit Verbreitungsschwerpunkten der dort angesprochenen Vogelarten und für bestimmte Großvogelarten durch Freihalten der (bekanntesten?) Horstbereiche und Untersuchung eines größeren Aktionsbereichs darum herum.

Hierdurch wird natürlich nicht komplett verhindert, dass diese Vogelarten Verluste erleiden, aber es wird wenigstens das Schlimmste vermieden. Grundsätzlich ist aber das Tötungsverbot des Bundesnaturschutzgesetzes streng zu beachten.

Die Untersuchungen erfolgen durch Gutachter, die von den Projektträgern beauftragt werden, und weisen oft nicht die erforderliche Qualität auf. Wer nicht so genau hinschaut und eher keine Projekthindernisse findet, hat bessere Aussichten auf weitere Untersuchungsaufträge. Das Problem dieses Verfahrens ist den Behörden bekannt, wird aber nicht abgestellt.

Einen Paradigmenwechsel stellen jetzt die Vorschläge dar, die zunächst in einem gemeinsamen Thesenpapier des Bundesverbandes Windenergie und anderer Wirtschaftsverbände mit (u. a.) dem World Wide Fund For Nature (WWF) und Greenpeace veröffentlicht wurden. In leicht modifizierter Form wurden diese Thesen jetzt mit Stand 30.01.2020 nochmals unter Beteiligung auch von NABU und BUND und (wohl aus optischen Gründen) ohne die Logos der Industrieverbände publiziert.

Kernpunkt hierin ist der Vorschlag, eine Ausnahmeregelung des Bundesnaturschutzgesetzes vom strikten Tötungsverbot anzuwenden, also im Einzelfall wissentlich die Tötung von Individuen bedrohter Arten im Kauf zu nehmen, um hierdurch Flächen für die Windkraftnutzung „freizuräumen“. Im Gegenzug soll eine Absicherung der Bestände durch öffentliche Artenschutzprogramme sowie staatliches Monitoring zur Wirkungskontrolle erfolgen. Dabei müsse die Nicht-Verschlechterung der betroffenen Population garantiert sein, „wobei das Erreichen des guten Erhaltungszustands nicht unmöglich gemacht werden darf“.

Das Signal, das von diesen Vorschlägen aus der Feder von Naturschutzverbänden ausgeht, ist fatal: „Auch der Naturschutz stellt sich dem ungebremsten Ausbau der Windenergie nicht mehr entgegen!“.

Wie dies in der Praxis aussehen wird, ist vorhersehbar. Mit Verweis auf diese Position der Verbände nimmt man auf in der Nähe vorkommende gefährdete Vogelarten noch weniger Rücksicht und den Tod der betroffenen Individuen in Kauf.

Die im Gegenzug geforderten Artenschutzmaßnahmen bleiben (allenfalls) auf einige Alibimaßnahmen begrenzt, bei denen weder die Wirksamkeit im Sinne einer (mindestens) kompletten Kompensation der Verluste in den Populationen noch die Nachhaltigkeit für die gesamte Dauer des WEA-Betriebs gewährleistet ist. Wenn die WEA erst mal steht und die Gewinne der Investoren sprudeln, sind die Verpflichtungen des Artenschutzes vergessen. Wie sollte denn später auf eine evtl. Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population reagiert werden?

Wie diese Prozesse in der rauen Wirklichkeit laufen, kann man häufig genug in anderen Bereichen sehen: Wird eine Baugenehmigung erteilt mit der Auflage, einen vorhandenen Knick zu erhalten und zu pflegen, dann wird gebaut, der Knick wird zunächst vernachlässigt und schließlich beseitigt – und keine Behörde kümmert sich drum.

Dies ist nicht das Vorgehen, das im Konfliktfeld Klimaschutz gegen Artenschutz einen Erhalt von Natur und Artenvielfalt wirksam sichert. Wir sehen ja, wie etwa das Verschwinden der Vögel der Feldlandschaften oder der Insekten seit Jahrzehnten immer mal wieder thematisiert wird; aber letztendlich passiert (fast) nichts und die Situation verschlechtert sich ständig weiter.

Wenn solche Vorschläge von Lobbyverbänden oder auch von Wirtschaftspolitikern vorgetragen werden, ist das zwar bedauerlich, aber auch irgendwie verständlich. Dass sich aber Naturschutzverbände hierzu hergeben, finde ich skandalös.

Ich bin Mitglied des NABU geworden und engagiere mich, weil ich hier bisher das notwendige konsequente Eintreten für Naturschutz und Artenvielfalt in guten Händen gesehen habe. Die angesprochene Position des NABU-Bundesverbandes ist für mich hiermit nicht vereinbar. Auch der NABU-Landesverband Schleswig-Holstein teilt jedenfalls die Position des Thesenpapiers nicht.

## **1 Million Bäume für den Klimaschutz - Ein klares JEIN vom NABU!**

Tim Herfurth

Gegen das Pflanzen von Bäumen kann man eigentlich nichts haben. Das dachte sich auch Lübecks Umweltsenator Hinsen als er und seine Behörde das ehrgeizige Projekt auf den Weg brachten, 1 Million Bäume für den Klimaschutz zu pflanzen. Stimmt im Prinzip, das denkt auch der Lübecker NABU. Auch wir haben nichts gegen mehr Bäume in der Hansestadt, aber es gibt dabei doch einiges zu bedenken! Zu allererst darf es nicht sein, dass wertvolle Lebensräume wie zum z.B. Feuchtgrünland und Trockenrasen der Wiederaufforstung zum Opfer fallen. Grünland hat keinen hohen Marktwert und somit keine große Lobby. Lübeck wird vermutlich daher leider keine Raps- oder Maisäcker für das Vorhaben erhalten und leider auch andere, unter Naturschutzaspekten wertvolle Flächen, in die Planungen mit einbeziehen. Hier ist es dringend notwendig, über Alternativen nachzudenken. Bäume dürfen nur dort gepflanzt werden, wo sie die Ökologie eines Gebiets aufwerten. Das könnten beispielsweise Alleen, Gewerbegebiete, Schulhöfe oder Parkplätze sein.

Neupflanzung also ja, aber bitte auch über einfache und preiswerte Alternativen nachdenken. Neugepflanzte Bäume brauchen Jahrzehnte um unter Klimaaspekten wirkungsvoll zu sein. Nicht vergessen, dass jeder gepflanzte Baum mehrere Jahre von 1-3 Holzpfählen gestützt werden muss, oder zumindest von einem großen Metallzaun mit Holzpfählen gegen Wildverbiss. Diese Holzpfähle..ähh, nun genau, das waren mal Bäume! Das Stehenlassen von alten, großen Bäumen, sogenannten





**So, 15. März 2020 8.10 Uhr**

**Vögel im Lauerholz**

Wir beobachten die Wintervögel und die ersten Rückkehrer aus dem Winterquartier, und haben Chancen auf Schwarz- und Mittelspecht sowie Misteldrossel

*Leitung:* Karin Saager

*Anmeldung* unter 0451892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**So, 19. April 2020 8.15 Uhr**

**Frühling in der Grönauer Heide**

Wir machen einen Rundgang und freuen uns an den Feldlerchen, Grauammern sowie den ersten Schwarzkehlchen und Baumpiepern

*Leitung:* Karin Saager

*Anmeldung* unter 0451892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**So, 26. April 2020 8.00 Uhr**

**Naturerleben im Lauerholz**

Naturkundliche Vormittagsexkursion, Schwerpunktthemen z. B. Wald, Naturschutz, Ornithologie, je nach Interesse der Teilnehmer

*Leitung:* Ralph Stahlbaum

*Treffpunkt:* Haltestelle „Försterei“ der Linie 11 in der Wesloer Landstraße

NABU Lübeck

**Fr, 1. Mai 2020 8.00 Uhr**

**Brenner Moor und Umgebung bei Bad Oldesloe**

Rundweg vom Brenner Moor über Alt Fresenburg und die Untere Wöknitzniederung mit Chancen auf Blaukehlchen, Nachtigallen, Schwirle und Rohrsänger sowie rastende Watvögel, 6 km, Rucksackverpflegung, Fahrgemeinschaften

*Leitung:* Karin Saager

*Anmeldung* unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**So, .. Mai 2020 8.45 Uhr**

**NSG Schellbruch**

Ein genauer Termin steht noch nicht fest, bitte schauen Sie ab Ende April in die Homepage des Vereins oder achten Sie auf eine Ankündigung in der Zeitung

Vogelkundlicher Spaziergang durch den Wald und um die große Lagune mit Chancen auf Flusseeeschwalben, Blaukehlchen und Teichrohrsänger

*Leitung:* Hermann Daum, Silke und Marco Wiegand

*Treffpunkt:* Eingang zum Schellbruch an der Siedlung Hülshorst (Haltestelle „An der Hülshorst Mitte“ der Linie 12)

NABU Lübeck

**Mo, 1. Juni 2020 8.00 Uhr**

**Pfingsttour im Pirschbachtal**

Wir machen einen Rundweg und haben Chancen auf Grünspecht, Neuntöter und Sumpfrohrsänger, 6 km, Rucksackverpflegung, Fahrgemeinschaften

*Leitung:* Karin Saager

*Anmeldung* unter 0451 892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**So, 7. Juni 2020 9.15 Uhr**

**Südlicher Priwall**

Auf einem Rundweg können wir voraussichtlich Kiebitze, Flussregenpfeifer, Neuntöter, Grauammer und Pirol beobachten

*Leitung:* Tim Herfurth

*Treffpunkt:* Priwallfähre auf der Travemünder Seite (Buslinie 30)

NABU Lübeck

**So, 28. Juni 2020 8.15 Uhr**

**Grünes Band bei Ratzeburg**

Wir wollen Vögel des ehemaligen Grenzstreifens beobachten, besonders Sperbergrasmücke und Neuntöter, sowie am Mechower See mit Glück den Seeadler, 6 km, Rucksackverpflegung, Fahrgemeinschaften

*Leitung:* Karin Saager

*Anmeldung* unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**So, 12. Juli 2020 8.00 Uhr**

**Kurpark Bad Schwartau**

Bei einem Rundgang horchen wir auf die Vogelstimmen und wollen Zaunkönig, Rohrsänger, Grasmücken und mit Glück den Eisvogel beobachten

*Leitung:* Karin Saager

*Anmeldung* unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

**Sa, 19. September 2020 17.15 Uhr**

**Besuch am Kranichschlafplatz**

An einem See im Kreis Ostholstein beobachten wir die Wasservögel und besonders die Kraniche, die dorthin zum Übernachten kommen, Fahrgemeinschaften

*Leitung:* Karin Saager

*Anmeldung* unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

Hier noch ein Hinweis auf eine Exkursion des NABU Eutin:

**Sa, 16. Mai 2020 8.30 Uhr**

**Was piept denn da im Curauer Moor?**

Ein vogelkundlicher Spaziergang durch das Curauer Moor, ca. 3 Stunden, wasserfestes Schuhwerk wird empfohlen

*Leitung:* Oliver Juhnke

*Treffpunkt:* Parkplatz rechts an der L 184 von Curau Richtung Ahrensböök

*Anmeldung* unter 04525-492831 oder [juhnke-nabueutin@t-online.de](mailto:juhnke-nabueutin@t-online.de) (begrenzte Teilnehmerzahl)

Wie in jedem Jahr findet am letzten August-Wochenende, d. h. am 29./30. 8. 2020, die **Europäische Fledermaus-Nacht** statt, an der sich viele NABU-Gruppen in Deutschland beteiligen. Die Hauptveranstaltung wird in Bad Segeberg rund um den Kalkberg durchgeführt.

**Monatliche Treffen des NABU Lübeck** für alle Interessierten finden jeden 1. Dienstag im Monat (außer Juli) um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Glockengießerstr. 42a, Lübeck, statt.

### **NABU Lübeck auf Facebook**

Der NABU Lübeck hat seit November 2019 jetzt auch eine eigene Facebook-Fanpage und wächst stetig! Hier halten wir Euch über unsere Aktivitäten auf dem Laufenden, stellen unsere Aktionen, Schutzgebiete und Projekte vor und berichten über verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen.

Um immer auf dem neusten Stand zu bleiben, werdet Fan unserer Fanpage unter <https://www.facebook.com/NabuLuebeck/>

(Fortsetzung folgende Seite unten)

**Mitgliederversammlung des NABU Lübeck  
Freitag den 13.03.2020 um 19<sup>00</sup> Uhr  
im Museum für Natur und Umwelt, Musterbahn 8**

**Beginn 19:00 Uhr      Tagesordnung**

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Festlegung der Tagesordnung, evtl. Anträge der Mitglieder
3. Bericht des Vorstandes
4. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu TOP 3 und 4 sowie Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl einer Kassenprüferin (Wiederwahl der bisherigen möglich)
7. Kurzberichte aus den Arbeitsgruppen
8. Berichte und Anfragen von Mitgliedern und Gästen
9. Sonstiges

Wir hoffen auf rege Teilnahme, insbesondere auch von den neu zu uns gekommenen Mitgliedern.

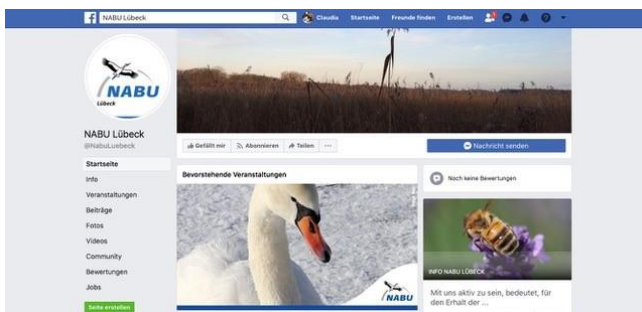
Zu unserer Mitgliederversammlung sind Gäste herzlich willkommen. Wir geben einen Einblick in unsere Arbeit und hoffen, an diesem Abend neue Mitglieder zu gewinnen.

Parkmöglichkeiten bestehen auch auf dem Parkplatz Am Brink, Fußweg 1 km

Für den Vorstand      Benno Moreth

---

(Fortsetzung)



Teilt den Link gerne auch in euren Netzwerken und macht eure Freunde und Kollegen auf uns aufmerksam. Wir freuen uns schon auf eure Kommentare, Nachrichten und Beiträge!

Claudia Hillenstedt





Foto: Tim Herfurth

6 große Bäume und eine 2-Meter hohe Hecke versperren nun nicht mehr die Sicht auf das Zaundesign am Freibad Marli - Oder sollte nur Platz geschaffen werden für neue Bäume?

**NABU Lübeck**

[www.nabu-luebeck.de](http://www.nabu-luebeck.de)

Glockengießerstraße 42a, 23552 Lübeck

Geschäftsstelle: Mo 11-13 Uhr, Di 11-13 Uhr, Do 16-18 Uhr

Tel. 0451 766 66

E-Mail: [nabu-luebeck@t-online.de](mailto:nabu-luebeck@t-online.de)

Spenden: Sparkasse zu Lübeck

IBAN DE39 2305 0101 0001 0708 79

